Pfarrbrief

DER KATHOLISCHEN PFARREIENGEMEINSCHAFT FEUCHTWANGEN - DÜRRWANGEN

St. Ulrich und Afra
Feuchtwangen

An alle Pfarrangehörigen der katholischen Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen Dürrwangen

Ausgabe 1 / 2020

Maria Immaculata
Dürrwangen

Ostern 2020

St. Raphael
Großohrenbronn

Osterlamm in der Marienkapelle Feuchtwangen

St. Peter und Paul
Halsbach

St. Bonifatius
Schnelldorf

Christus hat den Tod besiegt!
Er lebt. Er ist der Grund unserer Hoffnung.
Freut euch, Halleluja!
Ein frohes Osterfest, voll Liebe und Zuversicht wünschen

Christoph Rothfuß, Pfr.

Jojo Koonammavuthumkal, Pfr.

Heilig Kreuz
Wittelshofen

SEITE

1. Gedanken des leitenden Pfarrers 3

2. Aktuelles / Corona / Ostern
   - 2.1 Coronakrise und Weihegebet des Bistums an Maria 4 - 5
   - 2.2 Informationen zum Coronavirus / Gebet 6 - 7
   - 2.3 Glaube und Hoffnung - Frohes Osterfest! 8
   - 2.4 Synodaler Weg - Hoffnungsvolles Wagnis 9
   - 2.5 Was Prälat Meier als Augsburger Bischof anpacken will 10 - 11

3. Baumaßnahme Großohrenbronn
   - 3.1 Fortschritte bei der Renovierung von St. Raphael 12 - 13
   - 3.2 Historische Bilder werden gesucht 13
   - 3.3 Eine Gemeinde erwacht 14

4. Kinder / Ministranten / Patrone / Aktuelles
   - 4.1 Unser Schwalbennest - Bericht aus dem Kindergarten Feuchtwangen 15
   - 4.2 Die Patrone unserer Pfarreiengemeinschaft 16 - 18
   - 4.3 10. Jahrestag der Priesterweihe: Gregory Herzel 18
   - 4.4 Neuevangelisierung - Pfarreienerneuerung 19
   - 4.5 „Wenn die Glocken nach Rom fliegen“ 20
   - 4.6 Neue Ministranten in Halsbach 20
   - 4.7 Neues von den Ministranten in Großohrenbronn 21
   - 4.8 Dankbar für die Unterstützung der Ministranten in Dürrwangen 22

5. Jubiläen / Sakramentenspendung / Kirchliches Leben
   - 5.1 40 jähriges Mesnerjubiläum und Mitgliederehrung der KAB 22 - 23
   - 5.2 Das Ehesakrament 24
   - 5.3 Im Zeichen der Hochzeit von Kana - Gottesdienst der besonderen Art 25
   - 5.4 Ökumenische Andacht in Wittelshofen 26
   - 5.5 In Memoriam Pfarrer Martin Stegmüller aus Großohrenbronn 26 - 27
   - 5.6 Die Orgel unserer Halsbacher Kirche 28
   - 5.7 Die Glocken von St. Ulrich und Afra in Feuchtwangen 29
   - 5.8 Sternsingeraussendungsfeier in Halsbach 30
   - 5.9 Kirchgeld und Ergebnisse der Spendenaktionen 31

6. Allgemeines 32

Gedanken des leitenden Pfarrers

Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden in der Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen – Dürrwangen,

ich bin dem Chefredakteur unseres Pfarrbriefes, Herrn Manfred Binder, sehr dankbar für die Möglichkeit die Gedanken des leitenden Pfarrers für den Osterpfarrbrief 2020 noch kurzfristig zu ergänzen und zu aktualisieren.

Wie Sie selbst sehen und erleben befinden wir uns momentan in einer schweren, sich ständig verändernden Zeit. Die Worte, die vor zwei, drei Wochen gesprochen und geschrieben wurden scheinen zumindest teilweise nicht mehr zu greifen.

Auch der Osterpfarrbrief wird anders als in der Vergangenheit. Wir haben uns entschieden ihn hauptsächlich elektronisch zu verteilen. Allen Personen, von denen uns E-Mailadressen zur Verfügung stehen, lassen wir den Pfarrbrief per E-Mail zukommen. Damit verbinden wir die Bitte den Pfarrbrief auf diesem Wege Ihren Freunden und Bekannten weiterzuschicken.

Der Osterpfarrbrief wird auch auf unserer Internetseite: www.pg-feuchtwangen.de für alle zum Lesen bzw. zum Herunterladen sein.

Die gewohnte Druckversion wird in einer kleinen Zahl erscheinen. Die Druckexemplare werden in unseren Kirchen zum Mitnehmen ausgelegt. Die Austragung des Pfarrbriefes findet nicht statt.

Ihnen allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Ihr

Christoph Matejczuk
Leitender Pfarrer der PG
Feuchtwangen-Dürrwangen

Liebe Schwestern und Brüder,

jeden Tag werden wir mit der Entwicklung der Coronavirus Pandemie konfrontiert. Das Robert Koch Institut bringt jeden Tag neue Zahlen von Coronavirus-Infizierten in Deutschland. Heute, am 24.03.20 sind das 30.150 Menschen deutschlandweit, davon leben 40 im Landkreis Ansbach. Seit dem Beginn der Pandemie bis heute sind 130 Menschen in Deutschland gestorben.

Die staatlichen Entscheidungen zur Eindämmung der Pandemie wirken sich auch in den kirchlichen Bereich aus. Beispielsweise wurden die öffentlichen Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten bis zum 19.04.20 (Stand heute) abgesagt.

Zusätzlich wurde vor Kurzem die Bischofsweihe unseres Diözesanadministrators Dr. Bertram Meier auf eine andere Zeit verschoben. Diese und andere Bestimmungen im Bistum Augsburg und in unserer Pfarreiengemeinschaft habe ich Ihnen durch den Aushang (siehe Seite 6) in unseren Kirchen, durch „die Mundpropaganda“ und durch unsere Internetseite mitgeteilt. Heute darf ich noch ergänzen, dass unser ernannter Bischof am 25.03.2020 das ganze Bistum Augsburg und alle Gläubigen der Gottesmuttter Maria geweiht hat. Das Weihegebet finden Sie auf Seite 5 in unserem Pfarrbrief.

Ich danke Ihnen allen für viele Zeichen der Solidarität in dieser schwierigen Zeit. Ich freue mich sehr, dass die Pfarrgemeinderäte in allen Gemeinden verschiedene Aktionen, auch auf ökumenischer Basis, unternehmen, um den Menschen in ihrem Alltag zu helfen. Das Beispiel aus Dürrwangen finden Sie unten auf dieser Seite. Alle diese Aktionen, laute und stille, sind sehr, sehr wichtig.

Ich danke allen, die dazu beitragen, dass die Pfarrkirchen geöffnet bleiben und einladend zum persönlichen Gebet sind.

Ich danke den Sekretärinnen und allen Angestellten für die Koordinationsarbeit in dieser schwierigen Zeit. Ich danke Pfr. Jojo und allen pastoralen Mitarbeitern für die Aufmerksamkeit, für viele neue Ideen und vor allem für das Gebet.

Im Gebet tragen wir Sie, liebe Schwestern und Brüder, aber auch alle Menschen, die besonders unter der Pandemie leiden, vor Gott mit der Bitte um Schutz und Segen.

Zum Schluss möchte ich Sie auf drei Dinge aufmerksam machen:

- Alle unsere Kirchen sind eingestiegen in das ökumenische Gebet und das Besinnungsläuten in unserer Region: jeweils Montag bis Freitag um 17 Uhr.

- Unsere Pfarreingemeinschaft hat eine neue Internetseite:**www.pg-feuchtwangen.de**. Auch wenn sie noch nicht ganz vollständig ist finden Sie darauf aktuelle Hinweise und Information, sowie den neuen Pfarrbrief.

- Wir möchten versuchen den Pfarrbrief in einer aktualisierten Version voraussichtlich an Pfingsten erneut zu drucken und dann auch zu verteilen.

Herzliche Grüße

Christoph Matejczuk
Leitender Pfarrer

Die Einkaufs-HILFE in Dürrwangen,

wurde vom Pfarrgemeinderat gemeinsam mit der Volleyballabteilung des TSV organisiert. Auf den ausgeteilten Flyern, die von Stefan Baumgärtner (Pfarrgemeinderat) und Markus Baumgärtner (Volleyballabteilung des TSV) erstellt wurden, werden vor allem die älteren und die hilfsbedürftigen Bürgerinnen und Bürger in Dürrwangen eingeladen, den Einkaufsservice oder auch Behördengänge (sofern machbar), in Anspruch zu nehmen.

Auf den Flyern finden Sie die Namen der Helfer (inkl. Telefonnummer) an die man sich wenden kann.

Weihegebet des Bistums an Maria zum Hochfest der Verkündigung des Herrn am 25.03.2020

**Maria,
Stern der Frohen Botschaft!
Du hast das Wort Gottes als Erste
bereitwillig aufgenommen und Ja dazu gesagt,
dass es zur Welt kommen konnte.
Mache uns zu aufmerksamen Hörerinnen und Hörern des Wortes
und zu mutigen Zeuginnen und Zeugen Jesu, deines Sohnes,
des einzigen Lehrers und Retters der Welt.**

**Dir, Mutter der göttlichen Liebe,
vertrauen wir das pilgernde Gottesvolk von Augsburg an
mit seinen Möglichkeiten und Problemen,
mit seinen Freuden, Ängsten und Hoffnungen.
Wir empfehlen dir die Familien,
die Kranken, die Alten, die Alleinstehenden.
In deine guten Hände betten wir
die Erwartungen und Wünsche der Jugendlichen.
Vor allem legen wir dir das Anliegen ans Herz,
dass sich durch deine Fürsprache
die Zahl der Arbeiter im Weinberg des Herrn mehre.
Mögen die jungen Menschen
die Berufung zum Priester und für ein Leben nach den evangelischen Räten,
deren die Welt so dringend bedarf,
in ihrer Schönheit neu schätzen lernen.**

**O Maria, sprich mit deinem Sohn!
Sprich mit ihm über unser schwieriges „Heute“.
Stelle uns Jesus Christus vor,
den wir einladen als Begleiter auf dem Weg,
den wir gemeinsam gehen wollen,
damit das Evangelium in unserer Heimat eine Zukunft hat.
Diese Zukunft beginnt jetzt.
Hilf uns, dass wir uns heute für Christus entscheiden.
Bewahre uns davor, Schaden zu nehmen an Seele und Leib.**

**O Mutter der Kirche von Augsburg!
Hilf uns, mit der Frohen Botschaft im Herzen
das schwierige „Heute“ zu bestehen,
damit wir miteinander das Ziel erreichen,
das dein Sohn selber ist:
der starke Gott, Friedensfürst und Heiland der Seelen.
Amen.**

Bertram Meier, ernannter Bischof von Augsburg

6 Informationen zum Coronavirus (Stand: 25.03.2020)

Aufgrund des Corona-Virus haben staatliche und kirchliche Stellen eine Vielzahl von Schutzmaßregeln getroffen, welche auch Einfluss auf unser kirchliches Leben in der Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen-Dürrwangen haben. Wir bitten alle Angehörigen unserer Kirchengemeinden um Ruhe, Besonnenheit und um ihr Gebet.

Gottesdienste
Ab sofort sind sämtliche Gottesdienste abgesagt. Dies betrifft alle Formen der Heiligen Messe, des Gottesdienstes oder auch des gemeinsamen Gebets (z.B. Rosenkranz). Alle Gläubigen sind insoweit von der allgemeinen Sonntagspflicht befreit. Die Messintentionen werden durch Pfarrer Christoph Matejczuk und Pfarrer Jojo Koonammaruthumkal in ihrer privaten, nicht öffentlichen Messfeier gelesen. Nutzen Sie bitte die Möglichkeit, die Gottesdienstübertragungen im Fernsehen, im Radio oder im Internet zu verfolgen. Die Übersicht ist auf der Internetseite des Bistums Augsburg www.bistum-augsburg.de einzusehen.

Die Kirchen bleiben zum Einzelgebet geöffnet.

Feier des österlichen Triduums

Die Feier des österlichen Triduums für unsere ganze Pfarreiengemeinschaft, entsprechend der Anordnung unseres ernannten Bischofs Dr. Bertram Meier, findet in der Pfarrkirche St. Ulrich und Afra in Feuchtwangen *ohne Beteiligung der Gläubigen* statt.
Gründonnerstag: 18.00 Uhr
Karfreitag: 13.00 Uhr
Osternacht: 6.00 Uhr

Jede Pfarrgemeinde unserer Pfarreiengemeinschaft wird durch ein äußeres Zeichen in diese Feier eingebunden.

Gründonnerstag: Um 18.00 Uhr läuten 5 Minuten lang alle Glocken unserer Kirchen.
Danach schweigen die Glocken bis zur Osternacht.

Osternacht: Nach der Osternachtsfeier wird das Osterfeuer in jede Kirche gebracht und die jeweilige Osterkerze angezündet. Dazu läuten festlich die Glocken.

Die gemeinsamen Andachten bzw. Betstunden entfallen.
In diese Jahr wird kein Wasser gesegnet.
Die Speisenweihe in den Kirchen findet nicht statt.

Taufen und Trauungen
Alle Taufen und Trauungen sind bis Ende April abgesagt.

Beerdigungen
Die Beisetzung auf dem Friedhof findet weiterhin statt. Das Requiem bzw. der Trauergottesdienst entfällt und kann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Erstkommunion
Die Erstkommunionen am 19.04.2020 und am 26.04.2020 sind abgesagt.

Spendung der Hl. Kommunion für Kranke und Sterbende
Die Spendung der Hl. Kommunion für Kranke und Sterbende erfolgt in der bisher gewohnten Weise.

Veranstaltungen
Sämtliche Veranstaltungen sind bis zum 19. April 2020 abgesagt.

Pfarrbüro
Das Pfarrbüro ist weiterhin zu den Öffnungszeiten erreichbar. Parteiverkehr ist nicht erlaubt. Soweit möglich bitten wir Sie, Ihre Anliegen telefonisch oder per Email mitzuteilen.

Über die weiteren Entwicklungen werden wir Sie auf den bekannten Informationswegen weiterhin informieren.

Sie können auch auf unserer neuen Internetseite www.pg-feuchtwangen.de nachsehen.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und bleiben Sie gesund!

Christoph Matejczuk
Leitender Pfarrer

Gebet in der Coronakrise

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.
Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.
Bitte tröste jene, die jetzt trauern.
Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.
Allen Krankenschwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.
Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.
Wir beten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind.
Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.
Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.
Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwillt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.

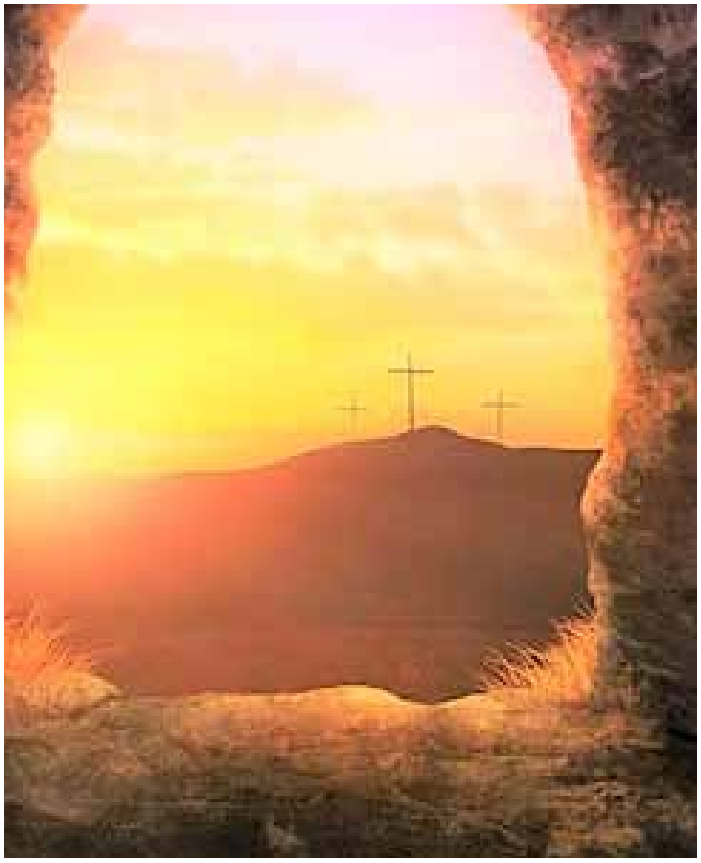
Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.
Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.
Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.
Dass Du allein ewig bist.
Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.
Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.
Wir vertrauen Dir.
Danke

von Johannes Hartl (Augsburger Theologe, Gründer und Leiter des Gebetshauses Augsburg)

Glaube und Hoffnung - Frohes Osterfest!

Liebe Mitchristen,

Das Osterfest (lateinisch pascha, von hebräisch pessach) ist die höchste christliche Festlichkeit in unserem Kirchenjahr, an welcher der Auferstehung Jesu Christi in besonderer Weise gedacht wird. Der Name Ostern ist nicht genau geklärt. Vermutlich leitet er sich vom gallo-fränkischen austro für Morgenröte ab, welches an den Ostermorgen erinnern könnte.



Eine weitere Herkunftsmöglichkeit liegt beim alten germanischen „austra“ (= mit/bei dem Schöpfen von Wasser) und könnte eine Beziehung zur christlichen Tauffeier in der Osternacht haben. Christen auf der ganzen Welt feiern an Ostern die Auferstehung Jesu von den Toten. Das zentrale Motiv und Fundament des christlichen Glaubens macht das Osterfest daher auch zu unserem wichtigsten Hochfest der christlichen Kirche. Denn die Auferstehung und der Sieg über den Tod spenden uns Christen Hoffnung auf das ewige Leben. So wird Ostern auch als das Fest der Hoffnung bezeichnet und verstanden.

Diese Hoffnung und unser inniger Glauben vereint uns Christen in dieser schweren Zeit der Krise. Eine Zeit der Unsicherheit und eine Zeit, die wir so nicht gekannt und die sich keiner von uns gewünscht hat. Unser Glaube ist uns wichtig und unser Glaube wird uns helfen, in dieser Zeit zusammenzustehen und zusammenzuhalten, immer mit dem Segen unseres Herrn.

Manche Menschen denken: es sei vielleicht leichter, ohne einen Glauben an Gott zu leben. Das Leben habe dann nur den Sinn, den man ihm selber gibt, die Welt kenne keine Engel und keine Retter. Wundern und Staunen seien Zeichen von Naivität, Beten ein Zeichen von magischem Denken. Mir kommt das irgendwie kalt und arm vor. Es gibt aber auch Menschen, die haben ihren Glauben an Gott verloren: weil ihnen ein Unglück geschehen ist, weil geliebte Menschen gestorben sind. Es ist ein tiefer Schmerz, wenn einer seinen Glauben verliert, wie eine Wunde, die nicht vernarben will.

Kann man das eigentlich: Glauben und Nichtglauben gleichzeitig? „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“, sagt ein Vater zu Jesus als er ihn um die Heilung seines schwerkranken Kindes bittet. Ja es gibt beides zugleich. Und Jesus ruft am Kreuz: mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen. Er spricht mit dem, den er nicht mehr spürt und zu dem er dennoch Vater sagt. „Vater, in deine Hände gebe ich meinen Geist“ … es ist ein Wunder, es geht beides.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein hoffnungsvolles und gesegnetes Osterfest! Dass wir gesund bleiben und dass die Zeit wieder kommt, in der wir zusammen sitzen, zusammen feiern und zusammen beten dürfen!

Mit herzlichen Ostergrüßen

Stefan Baumgärtner,
Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Synodaler Weg - Hoffnungsvolles Wagnis

Nach der Veröffentlichung der MGH-Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch kath. Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ und den damit verbundenen Erschütterungen ist deutlich geworden:
Die Kirche in Deutschland braucht einen Weg der Umkehr und Erneuerung.

Mit dem Synodalen Weg will die katholische Kirche in Deutschland die strukturellen Ursachen des Missbrauchsskandals aufarbeiten und einen Weg aus der Krise finden.

Eröffnungsgottesdienst am 30.01.20 in Frankfurt
©Synodaler Weg/Malzkorn

Damit stellt sich die Kirche in Deutschland einer schweren Krise. Sie setzt auf das große Engagement aller, die mit der Kirche in unterschiedlichster Weise verbunden sind und darin aktiv mitarbeiten. Gemeinsam soll verlorenes Vertrauen zurückgewonnen werden. In einem ehrlichen, offenen und selbstkritischen Dialog wird über verschiedene Themen diskutiert und über die Bedeutung von Glaube und Kirche in der heutigen Zeit nachgedacht. Im Mittelpunkt steht die Frage nach Gott und dem Weg, den er heute mit den Menschen gehen will. Der Synodale Weg der Kirche ist eine gute Chance, weil er der Stärkung der christlichen Botschaft dient.

Der Synodale Weg hat am 1. Dezember 2019 begonnen und ist auf zwei Jahre angelegt. Sein oberstes Organ ist die Synodalversammlung. Sie setzt sich aus den Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz und von gewählten Mitgliedern aus dem ZdK, sowie Vertreterinnen und Vertretern weiterer Personen- und Berufsgruppen zusammen.

DER SYNODALE WEG

Die thematische Arbeit des Synodalen Weges wird in insgesamt vier Synodalforen vorbereitet:

- „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“
- „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“
- „Priesterliche Existenz heute“
- „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“

Der Synodale Weg wird durch Veranstaltungen auf diözesaner Ebene begleitet, die die Perspektive der Evangelisierung zur Geltung bringen, um die Verortung des Synodalen Weges zu verdeutlichen. Diese bieten den Gläubigen eine Möglichkeit, den Synodalen Weg verantwortet mitzugestalten.

Nicht alle Bischöfe sind mit dem Synodalen Weg einverstanden. Während die große Mehrheit der Deutschen Bischöfe zusammen mit dem bisherigen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Marx und dem zukünftigen Vorsitzenden Bischof Bätzing den Weg gemeinsam gehen wollen, hat sich um den Kölner Kardinal Woelki eine kleine Gruppe gebildet, die im synodalen Weg theologische und kirchenrechtliche Defizite sehen. Dazu gehört auch der emeritierte Bischof von Augsburg Konrad Zdarsa. Unser neuer Bischof von Augsburg Bertram Meier nennt den Synodalen Weg ein „geistliches Experiment mit offenem Ausgang“ (Tagespost, 08.03.20).

In der Tat wird sich in zwei Jahren zeigen, was der Synodale Weg gebracht hat. Bis dahin sind wir alle jedoch aufgerufen diesen Weg sowohl im Gebet als auch mit unseren eigenen Beiträgen mitzugestalten.

Günter Schmidt,
Pfarrgemeinderat

Was Prälat Meier als Augsburger Bischof anpacken will

(Ein Interwiew aus der Augsburger SonntagsZeitung vom 9. Februar 2020)

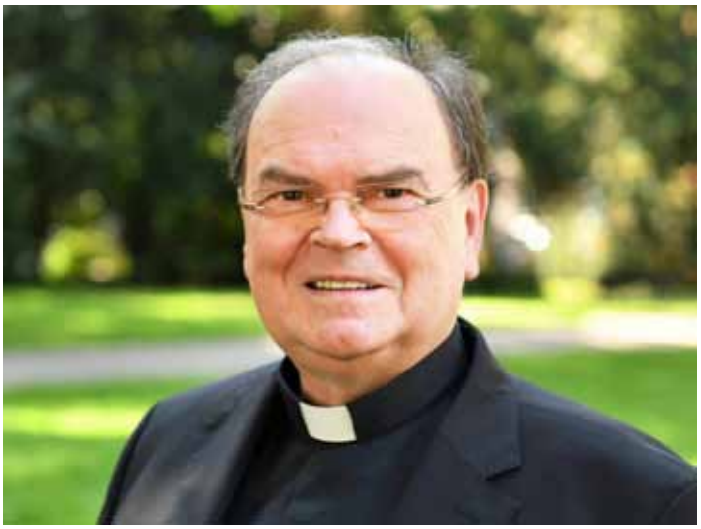
Herr Prälat, als Administrator haben Sie bisher die Geschäfte am Laufen gehalten. Bald dürfen Sie gestaltend eingreifen. Was steht als nächstes auf Ihrer Agenda?

Zunächst einmal werde ich die Agenda weiter erfüllen, die schon im Kalender steht – sehr interessante Termine. Wichtig wird zunächst die Feier der Karwoche und des Osterfestes im Dom. Kurz darauf haben wir die ökumenische Eröffnung für die Woche für das Leben zum Thema „Palliativ“. Die Veranstaltung ist Ende April im Dom und im Kolpingsaal. Die Woche darauf haben die Studenten des Priesterseminars Diakonenweihe. Der diözesane Ministrantentag findet am 9. Mai in Friedberg statt. Um den 16. Mai herum ist ein ökumenischer Kirchentag im Donau-Ries-Gebiet.

Damit sind schon die wichtigen Themenfelder der nächsten Zeit abgesteckt. Das Allerwichtigste ist die Feier des Oster-Gottesdienstes und des Pascha-Mysteriums – Tod und Auferstehung Jesu Christi. Dann folgt die Kultur des Lebens im ökumenischen Schulterschluss und die Jugendpastoral – die Ministranten sind die Basis unserer Jugendarbeit! Die müssen wir hegen und pflegen und fördern, auch im Hinblick auf kirchliche, geistliche Berufe. Eine ganz tolle Herausforderung ist zudem der ökumenische Kirchentag im Donau-Ries, übrigens in dieser Gegend der erste seiner Art.

Wie geht es weiter mit der Pastoralen Raumplanung?

Die Raumplanung 2025, die Bischof Konrad angestoßen hat, müssen wir gut im Auge behalten. Wir müssen uns bemühen, sie geistlich zu vertiefen. Wir wollen keine geistliche Versteppung. Der Slogan „Die Kirche muss im Dorf bleiben“ hat nicht nur damit zu tun, wie oft in der Dorfkirche die Eucharistie gefeiert wird. Es geht auch darum, wie das kirchliche Leben insgesamt gestaltet wird. XXL-Pfarreien sehe ich für unsere Diözese als nicht zukunftsfähig an. Die Gemeinschaft, das Kirche-Sein, das Beziehungsnetz zu Gott und zu den anderen würden wir sonst aushebeln. In manchen Diözesen mögen XXL-Pfarreien der einzig denkbare Weg sein. In Augsburg wollen



wir das nicht. Ich setze auf eine Beziehungsnetz-Kirche. Dieses bei der Raumplanung 2025 mit einer dünner werdenden Personaldecke zu füllen, ist eine Herausforderung!

Und dann ist noch das große Anliegen, das schon Bischof Konrad bewegt hat: Stichwort „Evangelisierung“. Ich nenne es nicht gern „Neu“, sondern so, wie es der Papst tut. Er spricht nie von „Neuevangelisierung“, sondern von „neue Evangelisierung“ oder nur „Evangelisierung“. Es handelt sich nicht um ein kleines Segment für einige ganz be-sonders Berufene, sondern um eine Querschnittsaufgabe. Es gibt viele Arten, das Evangelium unter die Leute zu bringen. Hier werde ich, unbeschadet unserer Fachabteilung, dem Institut für Neuevangelisierung, möglichst viele Koalitionspartner zuführen. Auch der Caritasverband zählt dazu! Viele kommen über die Caritas, über die gelebte Nächstenliebe, zu Jesus Christus.

Sie werden ein junger Bischof sein und haben eine längere Amtszeit vor sich als Ihr Vorgänger. Und wir müssen es länger mit Ihnen aushalten. Wie gehen Sie damit um?

Wenn man in der Aufgabe steckt, vergeht die Zeit meist schnell und alles wird sehr kurzweilig. Vor diesem Hintergrund habe ich keine Angst. Manches wird sich einschleifen, an manches wird man sich gewöhnen. Hoffentlich auch aneinander, wobei ich hoffe, dass wir uns nicht gegenseitig abnutzen! Wenn ich jetzt so zurückrechne, ohne eine Zahlentheologie entwerfen zu wollen: Von 1985 bis 2002 war die erste große Phase,

in der ich verschiedene Wechsel hatte, darunter meine römische Phase und dann die Heimatphase – das waren 17 Jahre. Dann bin ich 2002 nach Augsburg gekommen, jetzt haben wir Anfang 2020. Also wieder gut 17 Jahre.

Die sind wahnsinnig schnell vorbeigegangen! Wenn wir jetzt wieder rechnen, dann wären es – so Gott will – bis zu meiner Emeritierung gut 16 Jahre. Das wäre sogar eine Trilogie der Zahlensymbolik (Prälat Meier lacht). Vor diesem Hintergrund gehe ich das jetzt einfach mal so an. Ich hoffe, dass es den Leuten mit mir nicht langweilig wird. Ich glaube, ich bin ein facettenreicher Mensch und auch mal gut für eine Überraschung, hoffe ich wenigstens.

Sie haben einen vollen Terminkalender. Mit den Vorbereitungen auf die Bischofsweihe geht es gleich stressig weiter. Müssen wir uns Sorgen um Ihre Gesundheit machen?

Ich werde am Faschingswochenende nach Rom fahren, mich als Bischof einkleiden und dann einfach ein wenig umschauen. Ich freue mich darauf, gerade am Faschingswochenende einmal an die Piazza Navona zu gehen, in die Villa Borghese – drei-vier Tage im Frühjahr, das tut mir gut. Und dann werde ich mich ab dem dritten Fastensonntag eine knappe Woche zum Nachdenken und Beten zurückziehen. Mit fliegenden Fahnen am 21. März in den Dom zu gehen, wäre nicht gut. Wobei es viele unter meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt, die jetzt schon darauf brennen, den Tag der Weihe schön zu gestalten und zu organisieren. Ich muss mir also keine Sorgen machen.

Dann zur Gesundheit: Seit meiner Zeit im Staatssekretariat in Rom mache ich einmal im Jahr einen Check mit Blutuntersuchung, und bis jetzt sind keine auffälligen Werte herausgekommen. Hoffen wir, dass es noch lange so bleibt. Der Nuntius hat mich im Gespräch zur Ernennung auch gefragt, ob ich gut schlafen kann. In der Tat! Denn ich kann am Abend den Tag zurückgeben in Gottes Hand, nicht nur von der Uhrzeit her, sondern auch von allen Belastungen und Problemen. In Dankbarkeit, aber auch zur Entlastung. Und wenn ich gut schlafen kann, ist das auch gut für die neue Aufgabe.

Interview: Gerhard Buck, Johannes Müller

Fortschritte bei der Renovierung von St. Raphael in Großohrenbronn

Am Mittwoch, den 05.02.2020 waren unser Kirchenpfleger Helmut Geißler, Verwaltungsleiter Claus Holzinger, Diakon Heinz Geißler als Vertreter des Pfarrers und Bürgermeister Friedrich Wörrlein zu einer Besprechung in der Finanzkammer der Diözese nach Augsburg gefahren.

Nachdem der Termin schon zweimal verschoben werden musste, konnten sie diesmal mit der zuständigen Sachbearbeiterin sprechen. Das erklärte Ziel war, Bewegung in die schon über ein Jahr ruhenden Bemühungen zu bringen. Vor allem galt es, den höchst möglichen Zuschuss zu der Maßnahme zu erreichen und eine solide Finanzierung der Kirchenrenovierung festzuzurren. Das Gespräch verlief in einer angenehmen Atmosphäre und endete mit der Zusage, dass die Kirchengemeinde den maximal möglichen Zuschuss in Höhe von 75 % für die geplanten Renovierungsarbeiten erhält. Am 13. März nun kam der erfreuliche Bescheid, dass die Finanzierung der geplanten Maßnahmen gesichert ist.

Diese Zusage von der Diözese war notwendig, um mit dieser Finanzplanung im Rücken jetzt die Anträge für weitere Zuschüsse z.B. vom Landkreis, dem Bezirk, dem Amt für Denkmalpflege oder der Bayerischen Landesstiftung zu stellen. Die Unterstützung der politischen Gemeinde in Höhe von 10% der zuschussfähigen Kosten war uns bereits früher zugesagt worden.

Wir können nun mit einer Bausumme in Höhe von 745.000.-€ arbeiten. Nicht alle unsere Vorstellungen können damit erfüllt werden. Um alles auf Vordermann zu bringen, hätten wir die doppelte Summe benötigt. Der Versuch diese zusätzlichen Gelder über die Diözese aufzutreiben, hätte aber das Verfahren noch einmal über einen längeren Zeitraum (evtl. Jahre) hinausgezögert. Weitere übergeordnete Gremien hätten eingebunden werden müssen und ob diese Bemühungen dann von Erfolg gekrönt geworden wären, das wäre fraglich gewesen.

Deshalb haben wir nach dem Motto: „lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf den Dach“ Abstriche bei den geplanten Maßnahmen gemacht. Auf alle Fälle können nun folgende Arbeiten durchgeführt werden: Zuerst die aus Sicherheitsgründen dringend notwendige statische Ertüchtigung. Hier wird vor allem das Tragwerk von Kirchenschiff und Kirchturm hergerichtet. Das bedeutet, dass bei der Dachkonstruktion Balken verstärkt oder ausgetauscht werden. Hier wird das meiste Geld verbaut, von außen ist später aber kaum etwas davon zu sehen. Am Turm wird die Dacheindeckung erneuert, der Putz und der Anstrich werden komplett hergerichtet und im Glockenturm erfolgt eine Schwammsanierung. Um weiteren Schäden durch Schimmel im Kirchenschiff vorzubeugen wird die eingebaute Dämmung auf dem Kirchendachboden entfernt und eine neue Deckenverkleidung eingebaut. An einigen Stellen wird noch die Blecheindeckung des Kirchendaches geöffnet. Insgesamt bleibt sie jedoch erhalten.

Dagegen konnten einige Wünsche nicht in den Maßnahmenkatalog aufgenommen werden. So wird die Renovierung der Fenster vorerst nicht bezuschusst. Wir wollen diese Arbeit aber so weit wie möglich in Eigenleistung durchführen. Warten muss auch die Erneuerung der Heizung. Wollen wir hoffen, dass die Winter mild bleiben, dass der Brenner noch einige Zeit durchhält und die gesetzlichen Auflagen nicht zu einem akuten Handlungsbedarf führen. Die Orgel muss auch noch weiter pfeifen und bei der Nivellierung des Kircheninnenbodens wird ebenfalls kein akuter Handlungsbedarf gesehen.

Weiter hätten wir uns gewünscht, dass auch die Außenfassade der Kirche erneuert werden sollte. Diese Maßnahme wurde vorerst aus dem Tätigkeitskatalog gestrichen, um eine finanzierbare Lösung zu erreichen. Mit der Diözese wurde aber vereinbart, dass die zurückgestellten Maßnahmen noch mit durchgeführt werden können, sofern unsere Eigenmittel dies ermöglichen.

Und hier sind sie nun alle gefragt! Mit weiteren Eigenmitteln aus unserer Pfarrei in Höhe von 56.000.- € - also mit ihren Spenden - könnte der Anstrich der Außenfassade mit Sanierung des Sockelputzes und mit einer Abdichtung des Mauerwerk/Untergrundes durchgeführt werden. Dies wäre deshalb relativ kostengünstig möglich, da

die Kirche innen und außen komplett eingerüstet ist und das Gerüst bereits bezahlt ist. Wir haben es also selbst in der Hand, wie unserer Kirche nach der Sanierung aussieht. Wenn sie uns auch weiterhin mit ihrer Spende unterstützen, dann ist es vielleicht doch noch möglich, die Gelder bereit zu stellen, die zur Verschönerung des Gesamtbildes unserer Kirche notwendig sind.

Beispielhaft haben uns unsere regionalen Geldinstitute unter die Arme gegriffen. Bereits im Februar 2019 erhielten wir eine ansehnliche Spende von der Sparkasse Ansbach. Im Dezember wurden wir dann bei der Spendengala der VR-Bank Mittelfranken West in Ansbach mit bedacht und bei der Spendengala der VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl auf dem Hesselberg erhielten wir ebenfalls eine Spende. Diese Gelder stammen aus dem Anteil, mit dem beim PS-sparen gemeinnützige Vorhaben unterstützt werden.

Wie rasch eine Renovierung klappen kann, die auf Eigeninitiative zurück geht und die keine behördlichen Hindernisse überwinden muss, sieht man an unserer kleinen Friedhofskapelle! Kurt Schaffer hat mit einigen Helfern noch letztes Jahr den Innenraum hergerichtet. Werfen Sie doch einmal einen Blick hinein! Heuer werden die Außenwände runderneuert. Einen umfangreicheren Bericht über diese Maßnahme werden sie nach Fertigstellung im nächsten Pfarrbrief nachlesen können.

Dr. Erwin Heilek,
Kirchenverwaltung

Historische Bilder werden gesucht

Der heimatgeschichtliche Arbeitskreis der Marktgemeinde Dentlein sucht Bilder. Zum Marktfest im August möchten wir gerne Gruppenfotos von Firmungen oder Erstkommunionfeiern aus der Zeit von Mitte der 30iger Jahre bis Anfang der Sechziger ausstellen. Ideal wäre es natürlich, wenn zumindest von einigen der Personen auf den Bildern der Name bekannt wäre.

Ein weiteres Projekt wäre: Wie sahen Häuser in der Gemeinde früher aus und wie stehen sie jetzt da? Gibt es zu den heutigen Wohnhäusern noch Bilder von den Vorgängerbauten? Besonders interessant sind für uns solche Häuser, deren alte Substanz vielleicht noch erkennbar ist, die später umgebaut, aufgestockt oder sonst wie ergänzt wurden. Vor allem Beispiele aus Großohrenbronn und der Erlmühle fehlen uns noch.

Kontakt und Infos bitte an:
Erwin Heilek (Tel.: 09855/636) oder
Monika Schober (Tel.: 09855/422).

Eine Gemeinde erwacht...

Die anstehende Kirchensanierung in Großohrenbronn weckt offensichtlich bisher schlafende Kräfte. Die Kirchengemeinde fühlt sich herausgefordert und belebt die Gemeinschaft mit immer wieder neuen Ideen.

Die Adventsfeier am 1. Adventsonntag wäre ja nichts allzu außergewöhnliches; wenn da nicht plötzlich mehrere Initiativen zusammenlaufen würden. Kaffee und Kuchen und Punsch und Glühwein gibt es überall; und besinnliche vorweihnachtliche Begegnungen werden immer gerne angenommen: Hervorzuheben ist aber, daß zum Gelingen der Feier und zur Aufbesserung der Baukasse gleich drei fleißige und spendefreudige Gruppen sich beteiligten.

Da war der Förderverein des Sportvereines Großohrenbronn, der Apfelpunsch und Glühwein spendete.

Dann waren die KAB-Frauen, die Advents- und Weihnachtsdeko gebastelt und verkauft haben. Der Erlös daraus betrug stolze 730 Euro.

Und da gab es noch was… etwas unerwartet Erfreuliches: Ehemalige Erstkommunionkinder haben von sich aus eine Bastelaktion gestartet, sie haben gewerkelt und ihre Sachen zum Verkauf angeboten. Jason Drostel, Mailo Geißler, Felix Ilgenfritz und Marlon Maier haben auf diese Weise 100 Euro zusammengebracht; freudig und stolz gaben sie das Geld für die Renovierung der Kirche. Solche „Überraschungen“ lassen Hoffnungen aufkommen und machen Mut zur Nachahmung. Wer hätte gedacht, daß Kinder von sich aus auf solche Ideen kommen und diese dann zielstrebig umsetzen.

Noch ist also nicht alles verloren in unserer Mutter Kirche. Immer wieder kommen Dinge zum Vorschein, mit denen man nie gerechnet hätte, die aber ur-christliches Handeln sind: für andere da sein, zusammenstehen wenn es irgendwo eng wird, geben statt nehmen, sich einbringen ohne zu fragen nach einem „return on investment“.

Oft ist man überrascht, was eigentlich in der Gemeinde geschieht… unauffällig, still, ohne Aufsehen, am Rande… auch außerhalb der Kerngemeinde. Christentum wird nicht nur in der Pfarrkirche oder bei kirchlichen Veranstaltungen gelebt. Es ist auch bei „lauen“ Christen zu finden und auch bei „Fernstehenden“. Wieviel wird ausgehalten, ausgetragen, gepflegt, versorgt unter den Dächern unserer Häuser, wovon niemand Notiz nimmt. Man ist überrascht, mit welcher aufopfernden Hingabe Kranke – oft über Jahre hinweg – gepflegt werden, Alte und Gebrechliche versorgt und Sterbende begleitet werden. Ganz selbstverständlich ohne Gegenrechnung, ohne dabei zu denken, was springt für mich dabei heraus.

Die vier Buben in unserem Beispiel sind ein beredtes Zeugnis dafür, dass der liebe Gott auch da am Werk ist, wo wir nicht hinlangen mit unserem Organisieren, unserem Planen und Berechnen. Ein besonders herzliches Vergelte es Gott gebührt ihnen; natürlich auch allen anderen Beteiligten, die zum Gelingen der Adventsfeier beigetragen haben.

Heinz Geißler,
Diakon

Unser Schwalbennest - Bericht aus dem Kindergarten Feuchtwangen

Der Kindergarten besteht aus drei Kindergartengruppen, einer Kleinkindergruppe und zwei Regelkindergruppen.

Die Erzieher, Kinderpfleger und Praktikanten unter Leitung von Frau Hofmann und Frau Grundner leisten tolle Arbeit in Teil- oder Vollzeit. Mit ca. 60 Kindern herrscht hier eine familiäre Atmosphäre.

Jeder Tag beginnt, sobald alle Kinder in der Einrichtung sind, mit einem Morgenstuhlkreis. Die Kinder werden mit Liedern begrüßt, es wird vom Wochenende erzählt oder ein neues Projekt geplant, die christlichen Werte und Feste sind auch hier ein fester Bestandteil.

Danach findet ein gemeinsamer Vesper statt, es wird gebetet und alle Kinder essen gemeinsam. Nach dem Frühstück wird freies Spielen gefördert und auch Gruppen übergreifend viele schöne Projekte geplant. In gezielten Beschäftigungsangeboten, wie z.B. Bilderbücher, christliche Erzählungen, Bewegungsangeboten, Spielen, Liedern und Fingerspielen werden die Kinder in Kleingruppen gezielt gefördert.

Die Angebote sind nach pädagogischen Gesichtspunkten speziell für alle Altersgruppen und den Kleinkindbereich ausgerichtet. Für unsere Vorschulkinder wurde ein tolles Programm zur Schulvorbereitung entwickelt. Hierunter fallen z.B. Hören - Lauschen - Lernen und das Zahlenzauberland - spielerisch werden hier viele erste Lernbereiche für den Schulalltag vermittelt. Der wöchentliche SchuwiDu (Schulkind- wirst- du)-Club macht den Kindern viel Freude und alle sind mit Eifer dabei.

Ganz deutlich spiegelt sich wie engagiert und professionell unsere Erzieher ihre pädagogische Arbeit ausführen. Gemeinsame Veranstaltungen werden in jedem Kindergartenjahr vom Team geplant und organisiert. Faschingsfest, Besuch der Kreuzgangspiele, Sommerfest, Vorschulausflug, Gottesdienstbesuche oder auch das letzte Gemeindefest sind hierfür nur ein paar Bespiele.

Im Elternbeirat werden außerdem noch weitere Veranstaltungen geplant. Dazu gehören unteranderem das Elterncafé und ein Frühlings- und Herbstbasar, bei dem wir gut erhaltene Ware von Kinderkleidung über Kinderwagen und Spielzeug verkaufen. Dieses Jahr musste unser Frühlingsbasar leider kurzfristig abgesagt werden. Für Oktober ist er jedoch im Ulrichsaal geplant. Über die Möglichkeit, den Basar hier im Oktober durch zu führen, sind wir sehr dankbar!

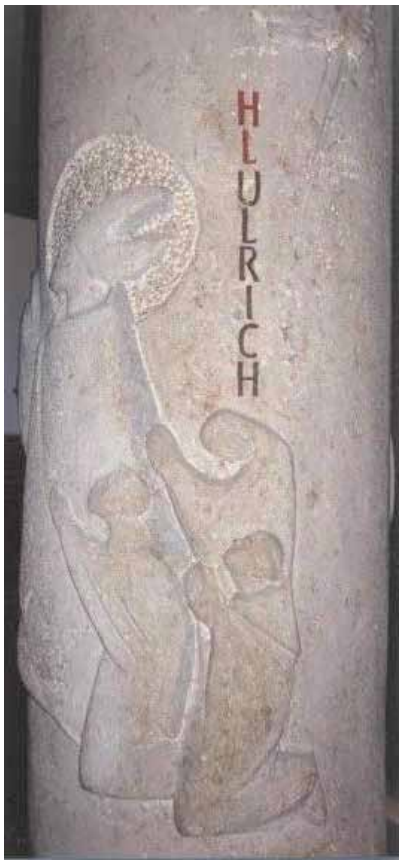
<u>Zukunftsprojekt: Sanierung Kindergarten:</u>
Der Umbau des Kindergartens steht bevor. Nach 30 Jahren ist eine Sanierung der Räumlichkeiten im Regelgruppenbereich geplant. Es soll ein heller, zeitgemäßer Umbau stattfinden. Hierfür werden die Kinder im Alter von 3- 6 Jahren für ein Jahr in einen Ausweichkindergarten in die Stadt umziehen. Einen festen Umzugstermin gibt es derzeit noch nicht - die Planungen sind jedoch in vollem Gange. Durch Ausschreibungen, Fristen und viele Anträge verschiebt sich der Zeitplan immer wieder nach hinten.

Wir freuen uns trotzdem schon auf den Beginn und sind gespannt auf die neuen Räume! Dem Kindergartenteam und nicht zuletzt den Kindern steht eine aufregende und spannende Zeit bevor!

Agnes Willecke und Marie Beck, stellvertretend für den Elternbeirat

Feuchtwangen

Der heilige Ulrich



Ulrich war Sohn des Gaugrafen Hupald von Dillingen und Dietburga, aus dem Hause der Burchardinger. Geboren wurde er vermutlich 890 in Wittislingen oder Augsburg. Sein Vater bereitete eine kirchliche Laufbahn für ihn vor und schickte ihn in die Abtei St. Gallen, wo er von 900 bis 908 studierte. Nach einem Aufenthalt auf den elterlichen Gütern wurde er am 28.12.923 zum Bischof von Augsburg geweiht.

Bischof Ulrich starb am 4. Juli 973 in Augsburg und wurde in der wieder aufgebauten Kirche St. Afra beigesetzt. Der Namenstag ist der 04. Juli.

Die heilige Afra

Aus dem Leben der Afra von Augsburg gibt es fast keine gesicherten Daten. Bischof Narzissus soll bei einer Christenverfolgung im Hause Afras Schutz gefunden haben. Afra trat zum Christentum über und ließ sich taufen.

Als Christin wurde sie einem Richter vorgeführt, der sie zum Tod durch Verbrennen verurteilt hat. Die Hinrichtung soll auf einer Flussinsel im nahen Lech (bei Friedberg) im Jahre 304 erfolgt sein. Afra wurde 1064 von Papst Alexander II. heilig gesprochen. Der Namenstag ist der 07. August.

Großohrenbronn

Der Erzengel St. Raphael ist der Schutzpatron der Pfarrkirche in Großohrenbronn. Bildlich ist er auf der linken Seite des großen Altarbildes mit Tobias und einem Fisch dargestellt.

Übersetzt bedeutet der hebräische Name: „Gott heilt“. Raphael erscheint in der Heiligen Schrift im Buch Tobit des Alten Testamentes als Bote Gottes in menschlicher Gestalt. Er begleitet den jungen Tobias auf einer langen Reise und schützt ihn vor Gefahren. Seinen Vater Tobit heilt er mit der Galle eines Fisches von seiner Blindheit. Raphael als Wegbegleiter und Heiler machen ihn unter anderem zum Schutzpatron der Reisenden und Pilger aber auch der Apotheker und der Kranken.

Noch während der Bauzeit der Großohrenbronner Kirche waren die meisten der männlichen Einwohner im Baugewerbe tätig. Sie arbeiteten häufig „auf Montage“ auf weit entfernten Baustellen. Um Schutz auf den Wegen zu Ihren Arbeitsstellen zu erhalten, stellten sie ihre Pfarrkirche unter das Patronat von St. Raphael.

Dürrwangen

Am 08. Dezember wird der Tag unserer Kirchenpatronin, die Heiligen Maria Immaculata gefeiert.

Sie steht in der katholischen Glaubenslehre für die unbefleckte Empfängnis Mariens. Gott habe damit Maria vom ersten Augenblick Ihres Daseins an von der Erbsünde bewahrt, so das Dogma.

Noch heute ist Maria Empfängnis offiziell geschützter kirchlicher Feiertag in einigen überwiegend katholischen Ländern, in Bayern bis Ende der sechziger Jahre.

Das Ortspatrozinium des Hl. Sebastian wird in Dürrwangen jedes Jahr am Samstag um den 20. Januar gefeiert – ein traditioneller Feiertag, an dem die Menschen ihrem Patron gedenken. Der Heilige Sebastian, ein römischer Soldat, hat den Ort im 14. Jahrhundert vor der weit verbreiteten Pest bewahrt.

Aus Dankbarkeit kommen die Gläubigen zusammen, die Dürrwanger Vereine mit Ihren Fahnenabordnungen nehmen an den Feierlichkeiten teil. Höhepunkt ist der Festgottesdienst. Traditionell hält ein befreundeter Geistlicher unserer Pfarrei die Festpredigt.

Halsbach

„Du bist Petrus der Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen – Dir werde ich die Schlüssel des Himmelreichs übergeben."

Die Kirche in Halsbach ist den Patronen St. Petrus und Paulus geweiht. Zwei Holzfiguren (gefasst, d.h. bemalt) entstanden gegen Mitte des 18. Jahrhunderts. Die beiden Heiligen befinden sich jeweils rechts und links vom Hochaltar. Bis 1950 standen sie neben dem Tabernakel, wirkten jedoch, nach Beurteilung eines Kirchenrestaurators, dort schlecht und wurden somit im Zuge einer Kirchenrenovierung an ihren heutigen Platz an den Säulen neben dem Hochaltar angebracht.

Bevor sie dort ihren Platz erhielten, wurden die beiden ausdrucksvollen Plastiken neugefasst und in der Tageszeitung der 1950er Jahre folgendermaßen beschrieben: „Ihre schnitzerische Schönheit voll Barocker Spannung wurde durch die zurückhaltende Farbgebung ungeheuer gesteigert." Der Gedenktag der beiden Apostel und somit das Patrozinium der Halsbacher Pfarrkirche ist am 29. Juni und wird in der katholischen Kirche als Hochfest gefeiert.

Schnelldorf

Bonifatius, ursprünglich Winfrid, wurde um 673 in der Grafschaft Wessex (England) geboren und in den Klöstern Exter und Nursling erzogen. Mit vierzig Jahren reiste er zum ersten Mal als Missionar nach Deutschland.

Von Papst Gregor II. erhält er 719 den Missionsauftrag für Germanien und den Namen Bonifatius, 722 wird er zum Missionsbischof geweiht, 732 von Gregor III. zum Erzbischof ernannt. Er organisiert die Kirche in Bayern durch Erneuerung bestehender Bistümer, im mitteldeutschen Raum durch Neugründungen (Büraburg, Erfurt, Würzburg) und reformierte die fränkische Kirche durch Synoden. Er errichtete Klöster (Amöneburg, Fritzlar, Fulda) als Zentren weiterer Missionsarbeit, als Orte des Gebets und der Kultur. Am 5. Juni 754 wird Bonifatius bei Dokkum von heidnischen Friesen erschlagen und später in seiner Lieblingsgründung, dem Kloster Fulda, begraben.

Bonifatius wird als "Apostel der Deutschen" gefeiert. Seit 1867 versammeln sich an seinem Grab die deutschen Bischöfe zu ihrer jährlichen Herbstkonferenz.

10. Jahrestag der Priesterweihe: Gregory Herzel

Liebe Heimatgemeinde!

Im Juli diesen Jahres sind es zehn Jahre, dass ich mit vielen von euch meine Priesterweihe in Augsburg und meine Primiz in Dürrwangen feiern konnte. Gerne denke ich zurück an den Weihetag, die Abholung in Labertswend, an die vorbereitenden Gottesdienste, an die Lichterprozession und natürlich an den Primiztag selbst. Ich bin dankbar, dass dies in Dürrwangen so möglich war.

Anlässlich dieses kleinen Jubiläums möchte ich euch sehr herzlich zu einem Dankgottesdienst in unsere Pfarrkirche Maria Immaculata nach Dürrwangen einladen.

Wir feiern am **Samstag, 11. Juli um 18.30 Uhr**.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle sehr herzlich zur Serenade des Gesangvereins Dürrwangen eingeladen.

Über Euer/Ihr kommen würde ich mich sehr freuen!

Euer Gregory Herzel

Neuevangelisierung - Pfarreienerneuerung

Pfarreierneuerung funktioniert nur dann, wenn es in der Gemeinde Menschen gibt, die zu begeisterten Trägern eines Neuaufbruchs werden. Doch wie wird man ein solch „echter Jünger“? Bei einem „Studientag Neuevangelisierung“ hat Referentin Sherry Weddell über 400 Interessierten zahlreiche Tipps an die Hand gegeben.

Es war schon erschreckend, was da über die Situation in unserer Kirche berichtet wurde. Einige markante Erkenntnisse aus Umfragen und Studien:

- In der katholischen Kirche aufgewachsene Menschen sind oft weit vom Glauben entfernt. Nur 10 % der Deutschen glauben an Gott mit absoluter Sicherheit. Sogar aktive und treue Mitglieder sind von dieser Unsicherheit nicht ausgenommen.

- Die Mehrheit der Katholiken leben „…ohne irgendeine, ausdrückliche und persönliche Bindung an Jesus Christus zu haben. Sie haben lediglich in ihrer Taufe die Fähigkeit dazu erhalten“ sagt Papst Johannes Paul II.

Die Referentin sieht folgende Herausforderungen:

- In der Praxis haben wir akzeptiert, dass religiöse „Aktivität“ oder „Identität“ ohne persönlichen Glauben und echter Jüngerschaft normal ist. Eine Konsequenz: die Gnaden, die viele Katholiken empfangen haben, bringen nur wenig Frucht.

- Die Hinnahme der relativen Fruchtlosigkeit als normal hat zutiefst das Leben nahezu aller Katholiken, unsere Gemeinden, unsere Kirche und die Welt geprägt.

Wie aber mit der Situation umgehen? Wie aus der Selbstgenügsamkeit herauskommen?

„WIR MÜSSEN ANFANGEN, ÜBER UNSEREN GLAUBEN ZU REDEN“

Gemeint ist hier ein persönlicher Glaube, nicht was man gehört oder gelesen hat; das interessiert keinen Menschen. Gefragt ist das Zeugnis; bezeugt aber kann nur werden, wovon man selbst überzeugt ist. Reden sollen wir, über das was uns bewegt, was uns trägt; über unsere ganz persönliche Erfahrung mit Jesus sollen wir reden. Wovon das Herz voll ist, darüber sollen wir sprechen.

Vor einer Neuevangelisierung steht also eine Selbstevangelisierung. Ziel dieses Weges ist eine persönliche Jesusbeziehung, die man zunächst wollen muß, die dann aber nur mit einer inneren Bereitschaft als Geschenk Gottes angenommen werden kann.

Ein sicherer Weg dahin ist das Gebet, die Anbetung. Gemeint ist hier kein dahinfrömmeln, sondern ein Gang zu Jesus im Tabernakel oder im ausgesetzten Allerheiligsten. In der Begegnung mit dem real präsenten Jesus geschieht Wandlung. Wesentlich ist das Hören: im Samuelbuch (1Sam3) des AT finden wir: „Rede Herr, dein Diener hört“ … Nicht: höre Herr, dein Diener redet; und von Jesus haben wir gehört (Mt 6,7): wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen sie werden erhört durch ihre Wortmacherei.

Jesus aufsuchen, still werden, schweigen, hören… in Verbindung treten mit Jesus, Jünger werden von Jesus; Auskunft geben über unseren Glauben; „Stets bereit sein, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. (1 Petr3), denn ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt (Mt 5,13).

Nach Ostern wollen wir uns regelmäßig treffen, um in der Bibel zu lesen und miteinander zu beten; wir würden uns freuen wenn Sie … Ja Sie!... dabei wären.

Heinz Geißler,
Diakon

„Wenn die Glocken nach Rom fliegen“

Man sagt das im Volksmund, wenn am Gründonnerstag die Glocken verstummen und erst nach dem Gloria in der Auferstehungsfeier wieder erklingen. Die Glocken verbreiten eine feierliche Stimmung, die in der Zeit der Grabesruhe nicht angebracht ist. Unsere Ministranten erinnern mit den lauten Geräuschen aus ihren Holzrätschen an die Gebets- und Gottesdienstzeiten und ersetzen somit das Geläut der Kirchen. In der Eifel und der Oberpfalz werden dabei auch Sprüche aufgesagt.

In unserer Pfarreiengemeinschaft ist das RÄTSCHEN seit sehr langer Zeit Tradition und schon sehr viele Generationen halten an diesem Brauch fest und sorgen dafür, dass er nicht vergessen wird.

Die Rätschen der Halsbacher Ministranten wurden z. B. von heimischen Handwerkern gebaut und die Ministranten gravieren jährlich ihren Namen und die Jahreszahl in das Holz. Frühmorgens, am Karfreitag, ist der erste Treffpunkt, wobei alle Ministranten das Dorf gemeinsam „abrätschen“, dies passiert nun nur noch am darauffolgenden Abend und am Morgen des Karsamstags. An den restlichen Tageszeiten teilen sie sich das Dorf auf und rätschen allein oder in kleinen Gruppen in jeweils einem Teil des Dorfes.

Am Karsamstag ziehen sie dann, in Gruppen eingeteilt, durch den Ort und bitten um einen Lohn. Dazu wird der folgende Spruch aufgesagt: „Wir haben gerätscht für das Heilige Grab und bitten um eine milde Gab.“ Mit dem Gloria der Osternacht, an dem die Orgel und die Glocken nach der Pause in den Kartagen wieder ertönen, ist der Rätschdienst für die Ministranten dann auch wieder vorüber und sie widmen sich wieder ihren gewohnten Aufgaben.

Anita Stirner-Ruff,
Pfarrgemeinderätin

Neue Ministranten in Halsbach

Herzlich begrüßen dürfen wir als neue Ministrantin Stella Salomon in Halsbach.

Verabschiedet wurden Florian Eichner und Simon Uhl (nicht im Bild) nach 5jährigem Mitwirken.

Pfarrer Matejczuk gestaltete am zweiten Weihnachtsfeiertag den Gottesdienst, der der Begrüßung von Stella und Verabschiedung von Florian und Simon und der anschließenden Kindersegnung der jungen Generation gewidmet war, die auch zahlreich gekommen waren.

Anita Stirner-Ruff,
Pfarrgemeinderätin

Neues von den Ministranten in Großohrenbronn

Am 14.12.2019 wurde im Rahmen eines Adventgottesdienstes unser bisheriger Oberministrant Tobias Blaha durch Herrn Pfarrer Jojo verabschiedet.

Tobias zählte seit Dezember 2014 zu den Ministranten der Pfarrei Sankt Raphael und hatte die letzten Jahre, als ältester Ministrant, auch die Position des Oberministranten inne.

Herr Pfarrer Jojo bedankte sich ganz herzlich bei Tobias für den geleisteten Dienst und übergab ihm ein kleines Präsent als Erinnerung an diese Zeit.

Auch wir vom Pfarrgemeinderat u. Pfarrverwaltung sagen „Vergelt's Gott" lieber Tobias für diese 5 Jahre im Dienst unserer Pfarrei.

Gleichzeitig konnte Herr Pfarrer Jojo auch eine neue Ministrantin, Lena Hutmann, offiziell vorstellen und hieß sie herzlich willkommen im Kreis der Ministranten.

Lena hatte bereits einige Monate vor Ihrer Erstkommunion 2019 Interesse am Ministrantendienst gezeigt. Angeleitet durch Ihren älteren Bruder Leon, ebenfalls Ministrant, ist sie mittlerweile ein aktives Mitglied unseres Ministranten-Teams geworden.

Ebenfalls freuen wir uns über unsere neuen Ministranten-Anwärter/innen. Wir werden die zwei Mädchen und zwei Jungs nach ihrer offiziellen Einführung im nächsten Pfarrbrief vorstellen.

An dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank an alle unsere Ministrantinnen und Ministranten für EUREN Dienst.

Gerlinde Lutz,
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Dankbar für die Unterstützung der Ministranten in Dürrwangen

Lisa Brehm, Lina Himmel, Kai Beißer und Jan Himmel

Ella Beißer, Lena Uhl, Lea Birmann

Wertvolle Unterstützung leisteten die Ministranten über viele Jahre in der Pfarrei Dürrwangen: Lisa Brehm leitete viele Jahre als Oberministrantin das Team, dem Jan und Lina Himmel und Kai Beißer treu und zuverlässig angehörten.

Unser Pfarrer Jojo bedankte sich sehr herzlich und überreichte den Scheidenden Urkunden als Anerkennung für ihr Wirken. Für Ihren zukünftigen Lebensweg wünschte er alles Gute, weiterhin Verbundenheit zur Pfarrei und Gottes Segen.

Die Pfarrei Maria Immaculata freut sich sehr über die frisch eingeführten Ministrantinnen in Dürrwangen. Im Rahmen des Festgottesdienstes zu Maria Lichtmess brachte Pfarrer Jojo seine Freude zum Ausdruck und er zeigte sich dankbar für die Bereitschaft der Kinder, im Dürrwanger Ministrantenteam mitzumachen und mitzudienen. Neben den Tätigkeiten beim Gottesdienst und dem Sternsingen trifft man sich zu Freizeitaktivitäten wie Radfahren oder Bowlen. Der von den jugendlichen Minis neu gestaltete Jugendraum lädt zum „chillen“ ein.

Stefan Baumgärtner,
Pfarrgemeinderatsvorsitzender

40 jähriges Mesnerjubiläum von Herbert Binder in Feuchtwangen

Wir gratulieren unserem Feuchtwanger Mesner Herbert Binder zu seinem 40jährigen Mesnerjubiläum. Bereits seit 1980 ist er als nebenberuflicher Mesner für unsere Stadtpfarrkirche St. Ulrich und Afra in Feuchtwangen zuständig.

Herr Pfarrer Matejczuk bedankte sich für diesen jahrzehntelangen Einsatz im Rahmen eines Gottesdienstes und überreichte dem Jubilar ein Geschenk der Pfarrei. Auch seitens der Diözese Augsburg wurde dieses Jubiläum gewürdigt und Glückwünsche übermittelt.

Wir hoffen sehr, dass Herbert Binder auch noch viele weitere Jahre für unsere Pfarrgemeinde im Dienst sein wird.

Jasmin Bohnacker,
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Mitgliederehrung der KAB Feuchtwangen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Feuchtwangen ehrte im Dezember letzten Jahres ihre langjährigen Mitglieder.

Folgende Jubilare wurden mit Urkunden und Treuenadeln ausgezeichnet:

50jährige Mitgliedschaft:
- Frau Maria Deininger (rechts im Bild)
- Frau Friedl Dobisch (nicht auf dem Bild)

40jährige Mitgliedschaft:
- Frau Genoveva Weinmann (2. von links)

25jährige Mitgliedschaft:
- Frau Elisabeth Hammel (3. von rechts)
- Herr Thomas Heinrich (3. von links)
- Frau Sabine Oppelt (nicht auf dem Bild)
- Herr Thomas Oppelt (nicht auf dem Bild)

Auch ich möchte den Jubilaren danken für ihre Treue und verdienstvolle Arbeit sowohl in der KAB-Ortsgruppe als auch in der katholischen Pfarrgemeinde.

Christoph Matejczuk,
Präses der KAB-Ortsgruppe Feuchtwangen

Das Ehesakrament

Die Ehe ist für Katholiken nicht nur „dauerhafte Beziehung“, keine eingetragene Lebenspartnerschaft und schon gar keine Lebensabschnittsgemeinschaft. Die Ehe ist ein Sakrament. Die katholische Kirche versteht die Ehe als lebenslange Gemeinschaft von Mann und Frau.

Die Ehe ist von Gott begründet. Gott hat den Menschen als Mann und Frau, also auf ihre Verbindung hin geschaffen. Recht verstanden, bildet diese Verbindung eine Einheit, die aus Gott selbst stammt. Die Beiden werden eins von Gott her; so innig, daß sie nur „ein Fleisch“ sind.

Die Eheleute schenken sich das Sakrament der Ehe gegenseitig vor Gott, der ein unauflösliches Band zwischen den Partnern knüpft. Dieses Band kann von keiner menschlichen Macht getrennt werden. Daher kann auch die Kirche eine vor Gott geschlossene Ehe nicht mehr auflösen. Der Mensch kann nach freiem Entschluss die Ehe eingehen; tut er es, dann knüpft sich darin eine Bindung von Gott her, über die er nicht mehr verfügen kann. Die katholische Kirche kennt keine Ehescheidung.

Die Kirche hat ein sehr hohes und positives Bild von der Ehe, da Mann und Frau in ihrer Ehe die Beziehung darstellen, die Christus zu seiner Kirche hat. Daher gibt es einige Punkte, die für das kirchliche Eheverständnis sehr wichtig sind. So sind nach katholischem Verständnis die Einzigkeit und die Unauflöslichkeit der Ehe, die Offenheit für Kinder und das Eintreten für das Wohl des Partners wichtige Grundelemente einer Ehe.

Ehe ist nicht bloß die Erfüllung der unmittelbaren Liebe, welche Mann und Frau zusammenführt, sondern deren langsame, im Erfahren der Wirklichkeit sich vollziehende Verwandlung. Die erste Liebe sieht diese Wirklichkeit noch nicht. Der Drang der Sinne und des Herzens verzaubert sie; hüllt sie in einen Traum von Märchen und unendlicher Glückseligkeit.

Langsam erst dringt sie durch, wenn der eine im anderen den Alltag, die Unzulänglichkeiten, das Versagen sieht. Nimmt er dann den anderen an, wie er ist, immer neu und durch alle Enttäuschungen hindurch, trägt er mit ihm die Freuden und Plagen des täglichen Daseins ebenso wie das große Erleben – vor Gott und mit Gottes Kraft und Gnade – dann wächst allmählich die zweite Liebe, das eigentliche Geheimnis der Ehe. Sie steht um so viel über der ersten, als die mündig gewordene Persönlichkeit über der Jugend steht und die Reife des überwindenden Herzens über dem schwärmerisch verklärten. Etwas Großes wird da, aber aus viel Opfer und viel Überwindung. Große Kraft, tiefe Treue und ein tapferes Herz sind nötig, soll der Mensch nicht dem Trug der Leidenschaft, der Feigheit, der Selbstsucht verfallen.

Der Heilige Paulus gibt für den Alltag gute Ratschläge: „Seid untereinander eines Sinnes“ (Röm 12,16) … und „Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das des anderen“ (Phil 2,4) Unter dieser Überschrift ein paar praktische Hinweise damit Ehe gelingen kann:

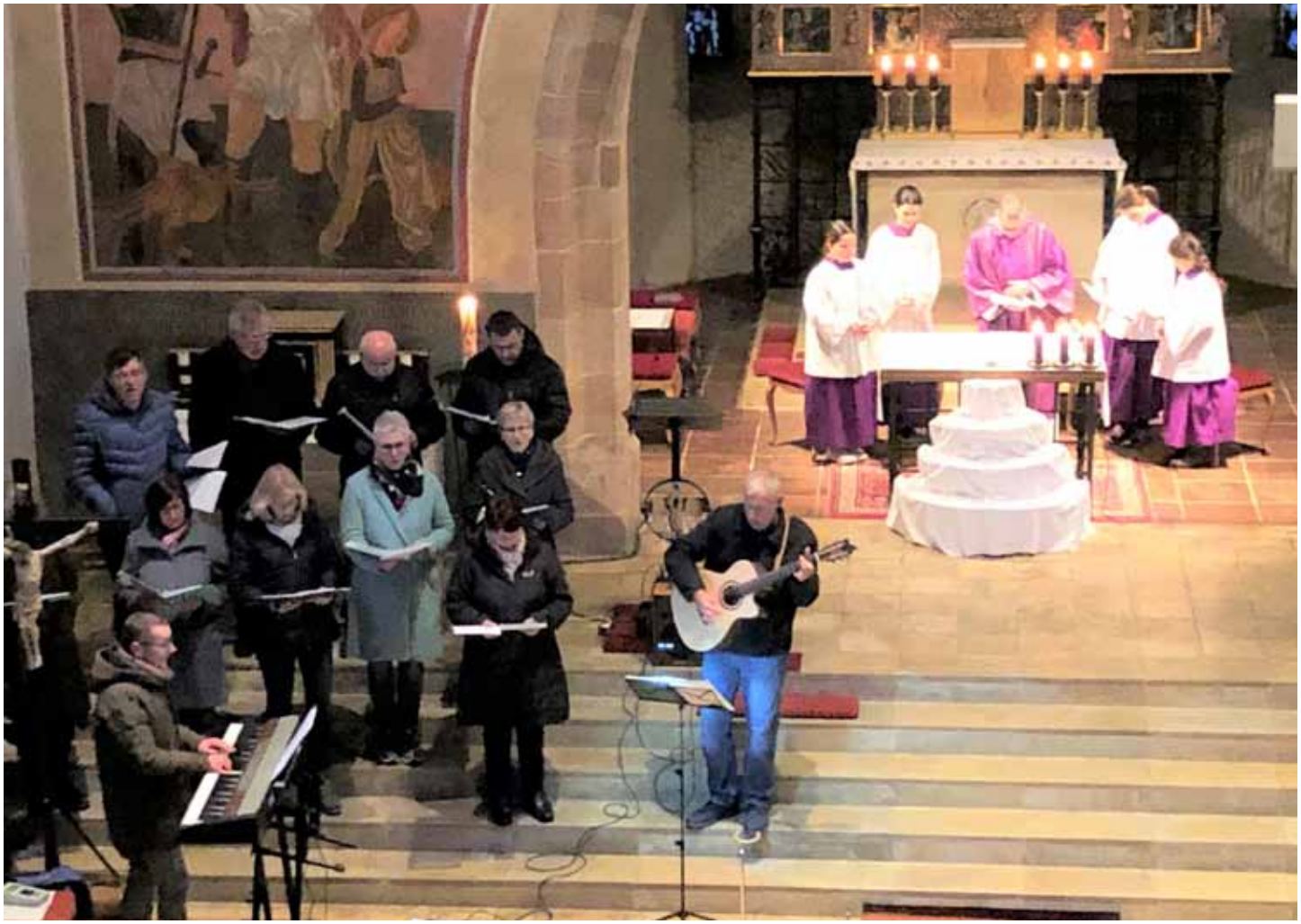
Eine Ehe wird nicht zuerst vom Interessenausgleich einer Partnerschaft bestimmt; Eheleute sind sich nicht zuerst Erfüllungsgehilfen für die eigene Selbstverwirklichung: Ehe ist nicht allein geprägt vom Rücksichtnehmen und Verständnisaufbringen, nicht von Toleranz und einem großzügigen Umgang miteinander - das alles gehört zwar dazu… Ehe aber ist mehr, sie ist gekennzeichnet von der Liebe.

Ein ganz wesentliches Merkmal der Liebe ist, dass sie nicht das Ihre sucht. Liebe fragt nicht, was habe ich davon? Liebe schaut nicht zuerst auf sich, sondern auf den anderen. Lieben heißt: für den anderen ein Herz haben. Wer lebt und leben lässt, ist weit weg von der Liebe. Das Zurückstehen um des anderen willen, sich verschenken ohne die Rechnung aufzumachen, was bringt das mir oder was kann ich dafür erwarten – das ist Liebe. Liebe ist… wer sich selbstlos einsetzt für den anderen und nicht mit Return on Investment spekuliert.

Gott möge Ihre Ehe segnen.

Heinz Geißler, Diakon

Im Zeichen der Hochzeit von Kana - Gottesdienst der besonderen Art



Diakon Heinz Geißler und das Gestaltungsteam haben sich von einer bekannten Erzählung aus dem Leben Jesu motivieren lassen, nämlich der Hochzeit von Kana, und haben den Gottesdienst für Paare in der Pfarrkirche zu Dürrwangen gefeiert.

Das Evangelium erzählt uns von einer rauschenden Hochzeitsfeier eines unbekannten Brautpaares, bei der Jesus mit seiner Mutter anwesend war. Der Wein, in der Bibel das Symbol des Festes und der Lebensfreude, lässt die Menschen die Herrlichkeit der Schöpfung spüren. Der Wein und die sechs steinernen Krüge spielen in der Geschichte eine deutende Rolle. Den besagten Krügen hat das Team im Gottesdienst Ihre eigenen und für christliche Paare anregenden Gedanken und Symbole gegeben.

Sechs Krüge – sechs wichtige Beziehungsbereiche unseres Lebens: Der erste Krug steht für Kommunikation im partnerschaftlichen Sinne: für Gespräche und das Zuhören lösen Missverständnisse auf, erzeugen Nähe und Geborgenheit.

Die restlichen Krüge stehen für Achtsamkeit, Verantwortung, Vergebung und körperliche Zuneigung. Durch all diese Anregungen können wertvolle Momente in unserer Partnerschaft erzeugt oder wiederhergestellt werden. Dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, dafür steht der sechste Krug: Spiritualität ernährt unseren Geist, unsere Seele und unsere Psyche – ohne das und ohne den Glauben, dass Liebe von Gott kommt, können wir Christen nicht leben, so die Botschaft des Abends.

Die vorgetragenen Fürbitten und die Lesung das Hohelied der Liebe (1. Korinther.13) unterstrichen die Bedeutung der Liebe in Ehe, Partnerschaft und Gesellschaft.

Stefan Baumgärtner,
Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Ökumenische Andacht in Wittelshofen

Am Samstag, den 07.12.2019 fand in Wittelshofen eine ökumenische Andacht statt. Das Motto lautete: „Ökumenischer Advent – wir folgen dem Stern!“

Die erste Station war in der evangelischen St. Martin-Kirche. Hier eröffneten Herr Pfarrer Matejczuk, Herr Diakon Illner und Frau Pfarrerin Schenk die Andacht.

Dann ging es weiter zur zweiten Station am Wittelshofener Christbaum. Dort hörten wir von Agnes Müller und Friedrich Fuchshuber Gedanken zum Advent.

Das nächste Ziel war die dritte Station in der katholischen Heilig-Kreuz Kirche. Herr Diakon Illner und Frau Pfarrerin Schenk wünschten eine schöne Adventszeit und spendeten den Segen.

Die drei Stationen wurden vom Posaunenchor Wittelshofen und in der katholischen Kirche auch von unserer Organistin Frau Mayer mitbegleitet. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die bei der Andacht mitgewirkt und mitgeholfen haben.

Der Abschluss der Veranstaltung fand im Feuerwehrhaus statt. Bei Glühwein, Punsch, Gebäck und Grillwürstchen konnte man gute Gespräche führen und sich auf die Advents- und Weihnachtszeit besinnlich einstimmen.

Diana Großmann,
Kirchenverwaltung

In Memoriam Pfarrer Martin Stegmüller aus Großohrenbronn

Hochwürden Herr Pfarrer Martin Stegmüller, Jahrgang 1903, war von 1931 bis 1962 Pfarrer in Großohrenbronn.

Wie kein anderer hat er hier die Raphaelsgemeinde in der „schlechten Zeit“ nach dem ersten Weltkrieg, während des zweiten Weltkrieges und in der „armen Zeit“ nach dem Krieg geprägt.

Er übernahm zwar eine neue Pfarrkirche, aber auch die unübersehbaren Schulden. Er war den Repressalien der Nazis ausgesetzt und musste hier eine „Maurerskolonie von Nürnberg“ – wie er es in einem Visitationsbericht beschrieb – versorgen. Besonders während des furchtbaren Krieges von 1939 bis 1945 war er die Mitte der Gemeinde, Ansprechpartner und Anlaufstelle in allen Lebenslagen. Das Dorf war schon immer kleinbäuerlich strukturiert; die Ernährer mussten das Brot für ihre Familien als Wochenpendler in den Großräumen Nürnberg und Stuttgart verdienen.

Nicht nur im Krieg waren die Frauen mit ihren Kindern auf sich gestellt. Not und – oft eine unsägliche - Armut war hier in Großohrenbronn zu Hause.

Pfr. Martin Stegmüller hat das Leben mit den ihm Anvertrauten geteilt. Ob es bei Krankheit war, bei Streitereien, ob es die Probleme der Alleinerziehenden oder ganz konkret die Hilflosigkeit in ihrer kläglichen Landwirtschaft war, er – der Herr Pfarrer – war für sie da. Keine Krankheit, für die er keinen Tee hatte, kein Ehekrach bei dem er nicht vermittelt hätte, keine seelische Not der oft hilf-

losen und schutzlosen Mütter, in denen er nicht beistand.

Folgende Geschichte hat man mir erzählt: Stell dir vor: mein Mann war im Krieg, ich hatte Heu draußen und es zog ein Gewitter auf. Da kam der Pfarrer mit dem Fahrrad vorbei, hat angehalten und mir geholfen das Futter zu bergen. Solche ganz praktischen Hilfen sind hängengeblieben; die Alten wissen nicht mehr, ob er gut gepredigt hat, aber sie wissen, dass er ein herzensguter Mensch war.

Natürlich: mit „Gelobt sei Jesus Christus“ hatte man zu grüßen… und für so manchen war es ratsam, einen großen Bogen um ihn herum zu machen, denn er konnte auch Klartext reden. Die Ministranten mussten die lateinischen Akklamationen perfekt beherrschen und der Dienst am Altar hat eher einem Soldatenexerzierplatz geglichen als einem geheiligten Bereich, in dem man gefeiert hat. In der Sakristei herrschte Ordnung und die Ministranten haben sich damals noch selber angekleidet; aber wohl gefühlt haben sie sich beim ihm, in guten Händen haben sie sich gewusst. Wer war nicht begeistert beim Ostereiersuchen im Pfarrgarten, oder beim Punsch an seinem Namenstag. Man wusste, es gibt nur Äpfel und Nüsse, aber gefreut hat man sich, dabei sein zu dürfen. Für die Orgel musste der Wind noch

mit Muskelkraft besorgt werden, aber der Orgeltreter gehörte zu den besonders Bevorzugten.

Die Kirche war nicht immer voll, aber immer gut gefüllt, nicht nur an Weihnachten und an Allerheiligen; und sicher waren die Leute nicht alleine deswegen da, weil man sich der Sünden fürchtete, sondern weil es eine Selbstverständlichkeit war. Man gehörte dazu, das kirchliche Leben war Teil des eigenen Lebens und das eigene Leben war ohne die Kirche nicht denkbar.

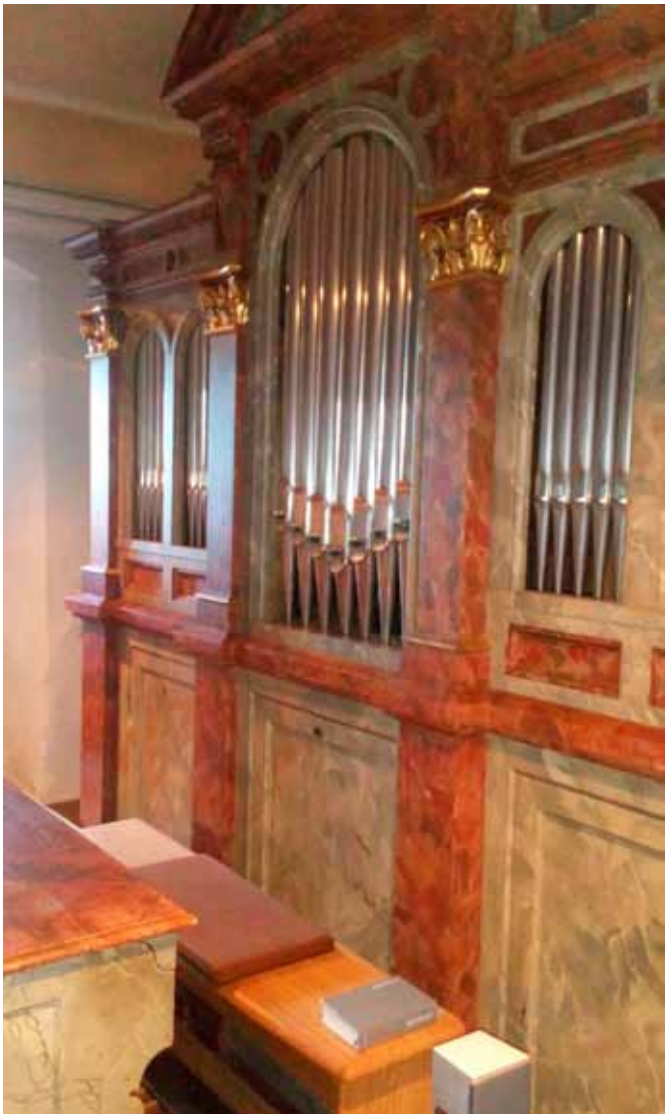
Pfr. Stegmüller hatte einen besonders guten Freund im Pfarrer von Dürrwangen, dem späteren Regens des Priesterseminares in Dillingen, des Generalvikares und Bischofsvikares Martin Achter. Mit ihm zusammen haben sie beide Gemeinden betreut, ein Herz und eine Seele waren sie, gegenseitig beraten und getragen haben sie sich. Pfr. Stegmüller – man stelle sich das vor – war Kapitelskämmerer im Dekanat Dinkelsbühl, eine ganz besondere Würde; eine blaue Mozetta durfte er stolz tragen.

Der Herr Pfarrer war ein begeisterter Kneippianer, und mit Graus haben seine Schäflein zugesehen, wie er im Februar das Eis einschlug, um zu baden. Güsse und Wickel, Heusack und Sitzbäder mit Eichenrinden gegen Hämorrhoiden waren eine Spezialität von ihm.

Pfr. Martin Stegmüller war ein Seelsorger in allen Lebenslagen, ein Seelsorger mit Leib und Seele, ein hochgeschätzter und geachteter Mann, ein Helfer mit dem Herzen auf dem rechten Fleck war er, ein Wegbegleiter von der Wiege bis zur Bahre.

Heinz Geißler,
Diakon

Die Orgel unserer Halsbacher Kirche



Im Jahre 1892 erstellte die Fa. Steinmeier aus Oettingen eine Dispositions- und Kostenberechnung für den Bau einer neuen Orgel mit Anlieferung und neuem Gehäuse für die kath. Pfarrkirche in Halsbach.

Die Fa. Steinmeier war von 1842 bis 2001 ein sehr angesehener und bekannter Hersteller von Orgeln und Harmonien. Die Firma baute zum Beispiel neben vielen bedeutenden Orgeln die größte Kirchenorgel der Welt im Passauer Dom (1928) und die Orgel im Hamburger Michel (1960), auch restaurierte Steinmeyer unter anderem die historischen Orgeln der Basilika in Ottobeuren.

Nach zähen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen über die Finanzierung kam es am 01. Juni 1895 zum Vertrag zwischen der katholischen Kirchenverwaltung Halsbach und der Fa. Steinmeyer, Oettingen über den Bau einer neuen Orgel. Die neue Orgel wurde im Jahre 1896 gebaut. Sie besteht aus einer Oktavkoppel und zehn Registern. Eine Koppel ist eine Spielhilfe in einer Orgel und stellt die Verbindung zwischen den Tasten und den Pedalen her. Ein Register ist eine über den gesamten Tonumfang reichende Reihe an Pfeifen, wobei jedes Register unterschiedlich klingt, das eine z. B. hell und klar wie eine Trompete, das andere eher weich wie Streichinstrumente. Die Register wählt der Organist aus, in dem er die mit dem jeweiligen Namen des Registers versehenen sog. Registerzüge zieht, die neben den Tasten (Manual genannt) auf dem Spieltisch angebracht sind. Während des 2. Weltkrieges wurde unsere Orgel gereinigt und der Zeit entsprechend mit schlechtem Material ausgebessert.

Im Jahre 1964 wurde über eine Renovierung der Orgel neu nachgedacht. Vor allem wegen der unzulänglichen Reinigung während des 2. Weltkrieges. Auch rückte die Lösung der Kalkantenfrage immer wieder in den Mittelpunkt. Ein Kalkant oder Bälgetreter ist der Helfer des Organisten, der durch das Bedienen der Blasebälge die Luftversorgung der Orgel sicherstellt.

1964 wurde dann eine umfassende Wiederinstandsetzung beschlossen und durchgeführt und ein elektronischer Orgelwinderzeuger eingebaut. Dieser Orgelwinderzeuger ersetzt den Dienst des Kalkanten und besteht aus einer Presslufturbine, diese direkt gekuppelt mit einem Drehstrommotor mit 0,3 PS, 220/380 Volt, 2800 Umdrehungen bei 5 cbm Luftleistung pro Minute.

Unsere Orgel wird von den Organisten sehr geschätzt und wird hoffentlich noch von vielen Generationen an Kirchenmusikern gespielt werden.

Quelle: Kirchenarchiv Halsbach

Anita Stirner-Ruff,
Pfarrgemeinderätin

Die Glocken von St. Ulrich und Afra in Feuchtwangen

Etwa 300 Jahre nach der Reformation wurde der Bau eines katholischen Gotteshauses in Angriff genommen. Baubeginn war das Jahr 1864, die erste hl. Messe in der neuen Kirche St. Ulrich und Afra fand am 24.12.1866 statt.

Erstmals läuteten nach 300 Jahren in einer katholischen Kirche in Feuchtwangen wieder die Glocken. Bereits während der Bauzeit der Kirche wurden zwei Glocken an den Glockengießer Andreas Schmidt aus Augsburg in Auftrag gegeben.

- 30.01.1864 Fertigstellung dieser 2 Glocken.
- 24.12.1866 erstmals läuteten die Glocken bei der ersten hl. Messe.
- 1917 wurde die größere der beiden Glocken (228 kg) für Kriegsmaterial abgeholt, die kleinere (125 kg) durfte in der Kirche bleiben. Für die abgelieferte Glocke bekam die Kirchengemeinde am 20. Oktober 1917 als Entschädigung 1.171,25 Mark erstattet.
- 17.09.1924 Weihe einer neuen Glocke – Marienglocke (Ton cis'')
- 08.10.1939 Es wurde bekannt gegeben, dass aus militärischen Gründen das Läuten der Kirchenglocken zur Zeit der Morgen- und Abenddämmerung zu unterbleiben hat.
- 20.03.1942 Abgabe der Marienglocke für Kriegsmaterial.
- 29.07.1949 Eine neue Marien-Glocke kam auf den Turm. Sie stammte von Hirschzell bei Kaufbeuren – sie kostete 700 Mark.
- 1956 bemühte sich Pfarrer Ulrich Hertle um ein neues Glockengeläut. Der Glockensachverständige Chordirektor Gloning aus Augsburg schlug die Anschaffung eines neuen Geläutes mit vier Glocken vor. Die vorhandene Afra-Glocke sollte nicht mehr verwendet und eingeschmolzen werden. Die größere der beiden vorhandenen Glocken, die Marien-Glocke, wurde durch Nachschleifen zu der in der Filialkirche Schnelldorf befindlichen Glocke passend gemacht und dort wieder verwendet.

Die Pfarrkirche Feuchtwangen erhielt ein neues Geläute mit 4 Glocken. Die Firma Czudnochowski in Erding bekam den Auftrag zum Gießen von 4 neuen Glocken mit den Tönen a'. h'. cis'', e'' für 10.850,-- DM.

21.10.1956 Weihe der neuen Glocken durch Pfarrer Ulrich Hertle vor den Altarschranken des vormaligen neugotischen Gotteshauses. Zum Klangbild der Glocken bemerkte Chordirektor K. Gloning folgendes:

- St.Ulrich-Glocke: klar und kräftig
- St.Stephanus-Glocke: lebhaft, doch mild und schön gerundet im Ton
- St.Afra-Glocke: kräftig und edel, frisch und warm im Ton
- St.Joseph-Glocke: durch Kraft und Fülle sehr entsprechend

Nur vier Jahre läuteten diese vier Glocken in der alten Kirche. 1961 zogen sie in den 34 m hohen Beton-Turm der neuen Kirche um. Am 17.10.1961 wurde die neue Kirche St. Ulrich und Afra durch Bischof Dr. Josef Freundorfer eingeweiht. Noch im gleichen Jahr kam ein schwere fünfte Fundament-Glocke mit einem Gewicht von 800 kg und dem Schlagton fis' hinzu. Diese Glocke wurde von den drei Baumeistern der neuen Kirche, Ernst Hähnlein, Rudolf Hockauf und Valentin Kern gestiftet zum damaligen Wert von 6.000,- DM.

Sie erhielt den Namen Michael-Glocke, ganz bewusst nach der Kapelle auf dem Michaelsberg (heute Königshöhe). Sie wurde am 12.11.1961 in der evangelischen St. Johannis-Kirche geweiht, die die katholische Gemeinde während der Neubauzeit nutzen durfte. Pfarrer Enzinger nahm die Weihe vor. Im Schriftband der Michael-Glocke steht in lateinischer Sprache (übersetzt): Erzengel Michael komm zu Hilfe dem Volke Gottes!

Christine Bullin,
ehrenamtliche Mitarbeiterin

Sternsingeraussendungsfeier in Halsbach

Die diesjährige Sternsinger-Aktion 2020 stand unter dem Motto:

Frieden * Im Libanon und weltweit

bei der sehr viele fleißige und engagierte Kinder und Jugendliche vom 1. – 6. Januar 2020 von Haus zu Haus zogen um Spenden zu sammeln und den Segensgruß an den Türen anbrachten.

Eröffnet wurde die Aktion in unserer Pfarreiengemeinschaft am Sonntag, 29. Dezember 2019 in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Halsbach mit einer sehr schönen Aussendungsfeier. Die ca. 48 Sternsinger mit ihren schönen Gewändern trafen sich vor dem Pfarrsaal und zogen gemeinsam mit Pfarrer Matejczuk, Diakon Geißler und Gemeindereferentin Elke Anzenberger bei herrlichem Sonnenschein, aber kühlen Temperaturen in die Kirche ein.

Der Festgottesdienst wurde musikalisch umrahmt von Frau Stirner-Ruff und Frau Federhofer auf der Querflöte, Kilian Ruff am Kontrabass und Herrn Baumgärtner an der Orgel. In der voll besetzten Kirche, die auf Grund von Sanierungsarbeiten im Innenraum durch Gerüste und einer Zwischendecke nicht ganz zum Strahlen kam, war dieser Gottesdienst dennoch wieder ein Erlebnis für unsere jungen Sternsinger und deren Begleitern. Am Ende des Gottesdienstes sang jede Gruppe noch ihr Sternsingerlied.

Danach ging es dann gemeinsam in den Pfarrsaal, wo bereits fleißige Helfer für die vielen Sternsinger und deren Begleiter eine kleine Stärkung vorbereitet hatten. Bei warmen Würstchen, Semmeln und Getränken wurde der Einführungsfilm über die diesjährige Aktion gezeigt, bei der der für die Kinder bekannte Willi Weitzel im Libanon unterwegs war.

Im Namen aller Verantwortlichen bedanken wir uns recht herzlich bei allen Sternsingern für deren Einsatz bei Wind und Wetter sowie den Begleitern und Helfern, die diese Aktion vorbereitet und mit betreut haben. Ohne Euch wäre so eine Aktion in unserer Gemeinschaft nicht möglich. Herzlichen Dank dafür.

Michael Lautenschlager,
Kirchenverwaltung

Kirchgeld

Zunächst möchten wir uns sehr herzlich bei allen bedanken, die bereits ihr Kirchgeld für das Jahr 2020 bezahlt haben. Alle anderen bitten wir, wie jedes Jahr, um Ihr Kirchgeld in Höhe von 1,50 € (kirchgeldpflichtig sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen der römisch-katholischen Kirche mit Wohnsitz in der Pfarrgemeinde und eigenen Einkünften von mehr als jährlich 1.800 €).

Der laufende Unterhalt unserer Kirchen und Gebäuden sowie die Auslagen für Heizung und Strom verursachen beträchtliche Kosten. Um dies alles finanzieren zu können, bitten wir um eine großzügige Kirchgeld-Unterstützung. Was Sie spenden, kommt in vollem Umfang unseren Kirchengemeinden und insbesondere unseren Kirchen zu Gute. Falls Sie das Kirchgeld bargeldlos bezahlen möchten, finden Sie unten die jeweiligen Bankverbindungen. Sie können uns aber auch im Pfarrbüro besuchen und dort Ihr Kirchgeld in bar bezahlen.

Christoph Matejczuk,
Leitender Pfarrer

Feuchtwangen
Kath. Kirchenstiftung St. Ulrich und Afra
Sparkasse Feuchtwangen
IBAN: DE64 7655 0000 0000 0718 94

Dürrwangen
Kath. Kirchenstiftung
VR-Bank Dinkelsbühl
IBAN: DE29 7659 1000 0004 6107 33

Großohrenbronn
Kath. Kirchenstiftung St. Raphael
Sparkasse Feuchtwangen
IBAN: DE06 7655 0000 0430 1754 97

Halsbach
Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul
Sparkasse Dinkelsbühl
IBAN: DE03 7655 0000 0901 2405 31

Schnelldorf
Kath. Kirchenstiftung St. Bonifatius
Sparkasse Feuchtwangen
IBAN: DE88 7655 0000 0000 0105 46

Wittelshofen
Kath. Expositurkirchenstiftung
VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl
IBAN: DE66 7659 1000 0007 6127 02

Ergebnisse der Spendenaktionen für 2019 / 2020

Feuchtwangen

Misereor 2019	450,55 €
Caritas 2019	527,23 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	1.983,57 €
Sternsinger 2020	4.210,20 €
Weltmissionsaktion f. Pater Hanke	813,00 €

Dürrwangen *

Misereor 2019	* €
Caritas 2019	* €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	* €
Sternsinger 2020	* €

* Zahlen zum Redaktionsschluss nicht vorhanden

Großohrenbronn

Misereor 2019	234,98 €
Caritas 2019	111,90 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	395,53 €
Sternsinger 2020	2.498,15 €

Halsbach

Misereor 2019	117,80 €
Caritas 2019	358,66 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	893,71 €
Sternsinger 2020	2.155,77 €

Schnelldorf

Misereor 2019	190,00 €
Caritas 2019	267,10 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	558,10 €
Sternsinger 2020	300,00 €
Weltmissionsaktion f. Pater Hanke	370,00 €

Wittelshofen

Misereor 2019	110,80 €
Caritas 2019	143,20 €
Adveniat (inkl. Kinderopf.) 2019	218,40 €
Sternsinger 2020	848,76 €

Bitte Unterstützen Sie die Fastenaktion - gerade jetzt!

Dies ist für alle, die Zeit und Herzblut in die Fastenaktion investiert haben, keine einfache Zeit. Auch für uns ist es eine schwierige Situation, da MISEREOR dadurch auch ein beträchtlicher Teil der Spenden in dieser so wichtigen Sammelzeit entgeht.

Deshalb rufen wir Sie auf unsere Arbeit gerade jetzt besonders zu unterstützen.

Spendenkonto: Pax-Bank Aachen
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

Besuchen Sie uns auch auf der neuen Internetseite unserer Pfarreiengemeinschaft:

www.pg-feuchtwangen.de

REGULÄRE ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜROS

Feuchtwangen, Untere Torstraße 39, Tel. 09852 / 2377, Fax 09852 / 615877
Mail: pg.feuchtwangen-duerrwangen@bistum-augsburg.de
IBAN: DE 64 7655 0000 0000 0718 94

Montag: 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 14.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr

Dürrwangen, Mühlgasse 6a, Tel. 09856 / 214
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 15.00 – 18.00 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten ist Pfarrer Christoph Matejczuk unter der Telefonnummer: 0 15 23 / 4 16 78 88 erreichbar.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Pfarreiengemeinschaft Feuchtwangen-Dürrwangen Untere Torstraße 39 in 91555 Feuchtwangen; Tel.: 0 98 52 / 23 77
Homepage:	www.pg-feuchtwangen.de
Verantwortlich:	Stadtpfarrer Christoph Matejczuk
Redaktion:	Pfarrbrief-Team der Pfarreiengemeinschaft
Druck:	SOMMER media